

Gräberfunde auf "Jenneberg".

Am 6. März 1972 gab die Postverwaltung eine 4 Marken umfassende Briefmarkenreihe heraus, welche archäologische Gegenstände aus der gallo-römischen Abteilung des Staatsmuseums in Luxemburg zeigen.

Interessant zu wissen ist, dass die 15 Franken Marke eine gläserne Kopfflasche darstellt, welche anlässlich der Gräberfunde in Steinfort - Op dem Jenneberg - im Jahre 1849 ausgegraben wurde.



Allein dreißig wertvolle, gut erhaltene Glasgegenstände konnten damals geborgen werden. Unter ihnen achtzehn verschiedene, typische Formen, wovon manche bis ins dritte Jahrhundert zurück reichen. Als Prunkstück gilt die auf der Briefmarke abgebildete 14,4 cm hohe Kopfflasche. Die Originalfarbe des transparenten Glases ist olivgrün und nicht graublau wie auf der Briefmarke dargestellt. Noch zwei aus dergleichen Form stammende Flaschen sind bis jetzt aufgefunden worden: Eine in Kreuznach (Rheinland - Deutschland) und eine in Chassemy (Piccardie - Frankreich).

Die Gräber wurden von Herrn List, Gemeindebeamter aus Luxemburg, bei Bodenarbeiten auf dem Jenneberg (Kadasterplan: Sektion A No 292) entdeckt. In einer Tiefe von 20 bis 150 cm wurden 47 nahe aneinander liegende Grabstellen freigelegt. Die in einer Dreierreihe angefertigten Gräber waren in nord-südlicher Richtung angelegt. Die Skelette wurden in Rückenlage, die Arme an den Körper geschmiegt, dem Orient zugewandt, aufgefunden. Obschon die Gebeine über 1500 Jahre alt waren, waren Schädel, Arm- und Beinknochen noch relativ gut erhalten. Rundum die Skelette, aber hauptsächlich zu beiden Seiten des Kopfes und der Füße, wurden aus Ton und Glas angefertigte Vasen aufgefunden.

Vier der gefundenen Gräber unterschieden sich in wesentlicher Form von den restlichen. Die

Toten hatten die Gesichter mit einer Art gläserner Kapuze bedeckt. Die Grabstätten enthielten keine Gegenstände aus Tonerde, aber eine Vielfalt von anderen Gegenständen, welche in unterschiedlicher Form um das Skelett herum verteilt waren.

An der Stelle, wo man annahm, dass die rechte Hand lag, fand man bronzene Gürtelspangen, ein dreieckiges Silixfragment, eine bronzene Plakette mit ringförmigem Ornament, eine Schere (man nimmt an, dass sie zum Schafescheren diente), eine kleine eiserne Axt, eine eiserne Lanzenspitze, sowie Teile eines Schwertes, Anstecknadeln mit runden und polygonen Köpfen, eine viereckige Marmorplatte, eine Holzkassette mit bronzener Schließvorrichtung, einige 5 bis 9 cm lange Nägel, sowie verschiedene römische Münzen aus dem 4. Jahrhundert.

Die reichhaltigen Steinforter Funde aus dem Jahre 1849 bedeuten eine wichtige Etappe in der Altertumsforschung unseres Landes. Sie erlauben einen Einblick in eine Zeit, in welcher die Fackel der sterbenden römischen Kultur von rauen aber dynamischen Völkern übernommen wurde.

Quellennachweis:

- M. Ternes: Un cimetière Mérovingien à Steinfort.
- E. Wilhelm: Verrerie de l'époque romaine.
- A. Namur: Tombes de Steinfort.